

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 25. Februar.

Im Hand- und Grundbesitzer-Verein

sprach, wie schon kurz berichtet, gestern Abend unter dem Vorsitz einer recht zahlreichen Versammlung Herr Baumeister Gygax über das

Halle'sche Kanalprojekt.

möbel er besonders die projektierte Kläranlage auf dem Tafelwerder behandelte.

Rebner beschrieb die Trasse des Kanals, der befanntlich an der Saale entlang geführt wird, durch die Giebichens-Reiterstraße, die, stark ausgeweitet, eine schöne Promenade darstellt, weiter durch den Amtsgarten, durch die Klausberge und durch Trotha zum Tafelwerder, wo die Wässer in Klärgräben gefläßt und der Saale übergeben werden. Die Klärgräben werden durch ein verändertes Bild erhalten. Die sie einengenden Häuser fallen, um hübschen Anlagen Platz zu machen.

Der Vortragende erläuterte die Schwierigkeiten des Kanalbaus unserer Stadt, in der es ein Hoch- und ein Tiefgebiet zu entwässern gibt. Das ist nur möglich, indem man unterirdische Wehre, Schleusen und Pumpstationen einbaut. Das Wasser in der Klärstation wird durch große Räder von den Saalwässern abgehoben. Die Saalwässer lagern sich in Bassins ab, aus denen das Wasser nahezu gereinigt abfließt. Den Schlamm hebt man mit Pumpen, lagert ihn und läßt ihn trocknen, bis er festigt wird wie Torf, und als vorzüglichster Dünger auf die Felder gebracht werden kann. Um die Trocknung zu beschleunigen, lassen sich einzelne Städte, wie z. B. Hannover und Mannheim, von Zentrifugen füttern.

Längere Zeit verweilte der Rebner bei dem neuen, von anderen freilich als alt erklärten System der Emischer Brunnen: Brunnen von 7 Metern Durchmesser und 14 Metern Tiefe, mehrere zu einer Gruppe vereinigt. Der Abstrom fällt in den Brunnen nieder und fällt, zumal, wenn auch die Fäkalien mit in die Kanäle geleitet sind, zu gären an. Die Gärung reinigt das Wasser ausgiebig, wobei es keinerlei Geruch gibt. Das System bewährt sich ausgezeichnet. Das Halle'sche Kanalprojekt, namentlich auch die Kläranlage auf dem Tafelwerder, sei von der Regierung genehmigt worden. In 5-7 Jahren werde es realisiert sein. Was der Bau des Kanals, der eine Notwendigkeit ist, auch Millionen verschlingen, eine Annehmlichkeit ist für die Einwohner, insonderheit auch für die Hausbesitzer, unbedingt; die Opfer mögen uns nicht leid tun.

Zum Schluß wurde noch über das sehr günstig verlaufene 50jährige Stiftungsfest des Vereins berichtet. Man regte an, in jedem Jahre vielleicht ein Sommerfest zu feiern, das einen Ueberflus bringen müßte als Beitrag zu den Kosten eines jährlich zu eigenen Feiern.

Über die anderen Punkte haben wir schon in der Morgenausgabe referiert.

Vorläufig keine Einführung des Teils II. Bauvorhaben.

Das Thema „Sicherung der Bauvorhaben“ ist auch in Halle wiederholt in Vereinen und Interessentengruppen behandelt worden. Die Innungen und die Handwerkskammer sprachen sich energisch für die Einführung aus dem zweiten Teile aus; die Vertretung der Kaufleute, Kaufleute sowie der Haus- und Grundbesitzervereine nahmen ebenso entschiedene Stellung dagegen und behaupteten, daß auch die Handwerker nur unter völliger Verleumdung der Folgen jenes Gesetzentwurfes zu ihrem bestirrenden Befehle gekommen seien.

Jetzt wird nun aus Berlin die Kunde, daß an die Einführung des Teiles II vorläufig nicht zu denken sei. In der Meldung heißt es:

„Daß eine Einführung dieses Teiles nicht in nächster Zeit erfolgen kann, geht daraus hervor, daß zuvor die Handwerks-, Handelskammern und Arbeitervertretungen in dieser Frage eingehend gehört werden sollen. Erst nach Prüfung dieser Äußerungen kann ein Entschluß der zuständigen Behörden über das Inkrafttreten erfolgen. Bei dem Interesse, das das Inkrafttreten des II. Teils für die Beteiligten heißt, liegt es ferne nahe, daß man erst die Wirkungen des I. Teiles des Gesetzes, das am 1. Juni 1909 in Kraft trat, sowie des Bau-Gesetzes abwarten will, bevor man Entscheidungen trifft. Im übrigen ist beabsichtigt, den II. Teil des Gesetzes, der einen recht erheblichen Eingriff in die Baufreiheit darstellt, nur dort in Kraft treten zu lassen, wo die besonderen örtlichen Verhältnisse derartige Schutzmaßnahmen verlangen. Auf einen Antrag aus Stettin, der die Einführung des zweiten Teiles wünscht, hat der Handelsminister kürzlich ablehnend geantwortet, da ein Bedürfnis für die Inkraftsetzung nicht anerkannt werden könnte.“

Die neue Provinzialirrenanstalt.

Die nunmehr amtl. bekannt gegebene Tagesordnung des am 6. März in Merseburg zusammentretenden Provinzial-Landtages enthält auch die Bestimmung über die Errichtung einer neuen Landesheilanstalt, die in der Hauptstadt eine Irrenanstalt sein wird. Der Platz, an dem diese Anstalt erbaut werden soll, ist bereits jetzt Gegenstand eines lebhaften Streites. Sollte kommt wohl nicht in Betracht, denn wir haben ja bereits unsere Anstalt seit Jahrzehnten.

Der „Cr. Allg. Anz.“ befaßte sich gestern mit der Frage, wo diese neue Anstalt errichtet wird. Die Frage für dieses Institut ist zwar noch nicht entschieden, doch besteht große Wahrscheinlichkeit, daß Erfurt die Heilanstalt erhalten wird. Verhandlungen, die früher mit Mühlhaußen gepflogen wurden, spitzten an unüberwindlichen

Hindernissen. Die beiden bestehenden Heilanstalten dieser Art befinden sich in Halle und in Köthlen; im Interesse eines früheren Transportes der Kranken wäre also erwünscht, daß die neu zu errichtende Anstalt in Erfurt Gebiet gelegt werde.“

„Die Mühlhäuser Zeitung“ schreibt dazu:

Diese Zeiten werden diesen Bürger, der an der Fehlung der wirtschaftlichen Lage Mühlhäusens Interesse hat, überraschen, und es wird die Frage jetzt wohl reichlich diskutiert werden, woran die Verhandlungen mit Mühlhäusern gescheitert, welcher Art die unüberwindlichen Hindernisse sind und wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, daß Erfurt die neue Heilanstalt erhält. Es verläutet nur, daß die Stadt ihr größtmögliches Entgegenkommen von allem Anfang an in dieser wichtigen Frage gezeigt hat und daß sich die Stadt bereit erklärt hat, die Leitung einer elektrischen Bahn zum Gut Paffersode (benn dieses Gut kam allein in Betracht), sowie der Wasserleitung vorzunehmen und alle verlangten hygienischen Einrichtungen zu treffen. Die Stadt will sogar bereit gewesen sein, den Bauplatz unter Umständen vollständig unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Da jedoch eine beratige Anfrage von Seiten des Provinzialausschusses nicht erfolgte, hatte die Stadt das Terrain zum Preise von 200 000 Mark angeboten. Um lo unverkäuflich erscheint es, daß tatsächlich die Wahrscheinlichkeit, für Mühlhäuser die neue Irrenanstalt zu bekommen, auf ein Minimum zurückgegangen ist, denn der Provinzialausschluß, der Anfang dieser Woche zusammengetreten war, beschloß, den Antrag bei dem Provinzial-Landtage zu stellen, die Errichtung der neuen Landesheilanstalt in Erfurt zu genehmigen.

Um einen letzten Versuch zu machen, daß die Errichtung der neuen Irrenanstalt in Mühlhäuser genehmigt werde, wird die Stadt die Frage der Irrenanstalt in einem ausführenden Bericht nochmals erörtern, der dem Provinzialausschluß und dem Provinzial-Landtage baldigt vorgelegt werden soll. Oberbürgermeister Trendmann wird persönlich noch bei den in Frage kommenden Körperschaften vorstellig werden.

Ob durch diese letzten Versuche noch etwas erreicht wird, ist natürlich äußerst fraglich.

Aus der Heide.

Mit den Wegearbeiten in der Heide ist vom Heideverein dieses Jahr mit Mäßigkeit auf die wilde Witterung bereits begonnen worden. Der Verein hat von Jahr zu Jahr mehr Fußwege in seine Pflege genommen, so daß die Gesamtlänge derselben jetzt rund 15 000 Meter beträgt. Die vielfach abstrichenen Wege bringen es mit sich, daß infolge der Fröste im Winter und der Gewitterregen im Sommer allein schon die Ausbesserungsarbeiten jedes Jahr monatelang dauern und viel Geld erfordern; da alles Material aus zentraler Entfernung herbeigeführt werden muß.

Der Heideverein hat aber außerdem die Mäßigkeit, auch dieses Jahr wieder einige Wege neu in Pflege zu nehmen, so daß der Herbst herantommen wird, bevor alle Wegearbeiten erledigt sind. In den fünf Jahren, seitdem der Heideverein besteht, sind von ihm im ganzen 8000 Mark (eine stattliche Summe) für Wegearbeiten aufgebracht und verausgabt worden. Da der Verein die Arbeiten in eigener Regie hat und deshalb sehr sparsam wirtschaften kann, ist mit diesem Betrage unverhältnismäßig viel erreicht worden. Die Wegeverhältnisse in unserer Heide sind jetzt ganz vorzüglich, was allgemein anerkannt wird. Sogar von auswärtig (aus Leipzig, Dessau usw.) sind beim Heideverein Anfragen bezüglich der Wegebefestigungsart eingegangen.

Es wäre recht zu wünschen, daß von den Tausenden von Heidebesuchern, die den Vorteil von den guten Wegen haben, oder dem Verein noch fern stehen, sich recht viele als Mitglieder anmelden.

Anmeldungen nimmt der Vorsitzende Herr Juwelier Tittel, Schmeerstraße 12, entgegen.

Die Premiere des „Herzog Wildfang“.

Stadttheater. Aus dem Theaterbüro wird uns u. a. geschrieben: Um recht weite Kreise Gelegenheit zu geben, die großartigen Heinrich-Damen Wildenbruchs mit kurzen Zwischenräumen hintereinander sehen zu können, hat die Direktion eine nochmalige und zwar letzte Aufführung für Sonnabend und Montag angeordnet. Sonnabend wird „König Heinrich“ mit Herrn Fund in der Titelrolle und Herrn Friedrich als Kapitän Gregor, Montag „Kaiser Heinrich“ mit Herrn Friedrich in der Titelrolle und Herrn Dr. Lindall als Heinrich V. gegeben. Es sind folgende Preisermäßigungen für die Besucher jeder Vorstellung bei gleichzeitiger Abnahme der Karten für die zwei Abende vorgesehen: 1. Rang 5,20 Mk., Parkett 4,20 Mk., Parterre 2,80 Mk., 2. Rang Vorderreihen 2,10 Mk., 3. Rang 1,80 Mk. — Die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Lehranstalten desalen pro Vorstellung 1,10 Mk. unabhängig ob für einen oder beide Abende. Zu der Volksvorstellung am Sonntag nachmittag „Die verschlungene Glocke“ sind sämtliche Stipendien vergriffen. — Nach den anstehenden Groben und sorgfältigen Vorbereitungen ist Siegfried Wagner's „Herzog Wildfang“ reif geworden und geht Sonntag Abend zum ersten Male in Szene. Herr Hofrat Richards hat auch bei dieser Gelegenheit nicht verfehlt, die Szene mit neuen Dekorationen zu zieren. Die Anwesenheit Siegfried Wagner's wird sicher nicht ohne günstigen Einfluß auf die Darsteller sein.

Die Musik und die von dem Komponisten herrührende Dichtung treffen in glücklicher Weise den von Siegfried Wagner beabsichtigten volkstümlichen Ton und so haben denn auch die bereits stattgefundenen Aufführungen am Hoftheater in Karlsruhe, dem Stadttheater in Hamburg, Leipzig, Nürnberg, Plauen dem Dichterkomponisten stets einen vollen Sieg gesichert, der dem Wert sicherlich auch hier beizubringen wird. Mit Interesse hat sich Herr Kapellmeister Moritz über die schwierigen Einstudierungen unterzogen, während Herr Regisseur Kaden seine ganze Begabung für wirksame Inszenierung in den Dienst der schönen Sache gesteckt hat.

Es ist nicht möglich, bei einem Repertoire, das Oper, Schauspiel und Lustspiel enthält, selbst bei den erfolgreichsten Zuschauern mehr als eine Wiederholung wöchentlich anzustellen; auch Herr. Bahrs Lustspiel „Das Konjert“, das stets bei vollem Hause in Genuß ging, kann in nächster Woche nur einmal und zwar am Dienstag gegeben werden. Mittwoch „Herzog Wildfang“, Donnerstag „Der fidele Bauer“. Für Freitag ist das Benefiz für Herrn Oberregisseur Karl Schilling angelegt, dem die Direktion Wildenbruchs nachgelassenes Drama „Der deutsche König“ eingeräumt hat.

Siegfried Wagner

letzte heute vormittag persönlich die große Probe seines „Herzog Wildfang“ im Stadttheater, die von Anfang bis zu Ende vorzüglich klappte. Der Komponist sprach Herrn Hofrat Richards seine große Anerkennung für die prächtigen neuen Dekorationen sowie Herrn Opernregisseur Kaden warmes Lob für die ganze Inszenierung aus und äußerte seine Befriedigung dahin, daß eine erneute Probe des „Wildfang“ gar nicht mehr erforderlich sei.

Das Theater ist für die Eröffnung am Sonntag Abend vollständig ausverkauft. Es ist der Direktion des Stadttheaters gelungen, Siegfried Wagner zu bestimmen, auch bei der Wiederholung am Mittwoch zuzugehen zu sein.

Der weiße Fackel in Walthala.

Die Kunst- und Zauberkunst der indischen Fackel isten selbst heute noch bei aller Welt bewundernswertes Kopfschütteln aus.

Ein solcher „Wundermann“, aber ein Weißer und kein Indier, gibt derzeit im Walthalatheater ein nur für wenige Tage berechnetes Gastspiel.

Rordini, der weiße Fackel, liefert in der Tat Erstaunliches. Er macht zunächst einige Experimente mit seinen Muskeln, die ihm bestens gelingen. Mit einem Knack verlängert er seinen Hals um das Doppelte, läßt sein „Herz den Buckel hinabdrücken“ und gibt seinem halbenkörperlichen Körper die wunderlichsten Formen. Das soll aber nur quasi ein Vorspiel sein. Rordini produziert sich darauf als Entschlossene Kunstler. Aus einer Umfaltung, die aus einem Saß, einer Juwelsacke und einer langen Kette besteht, befreit er sich binnen weniger Minuten. Dann stellt sich der Unterhaltkünstler als Zauberer vor. Diese Leistung dürfte seine beste sein. Er läßt sich festsetzen und steigt in eine Fonne, die er bis zum Rand mit „nassem Wasser“, wie er sagt, füllt. Nach 4 Minuten 10 Sek. entsteigt er ohne seinen Gefellen frei, dem Bude.

Im Schluß nehmen wir Rordini als Feuerkünstler. In einem großen kupfernen Kessel brennt ein laubernes Benzinfeuer. Ebenso unter dem Kessel. Der Feuer- und Wasserfackel steigt vor dem staunenden Publikum kühnlich in den Kessel, mitten in die jägelnden Flammen hinein. Mehrere Minuten hält er es in der Glut, nur mit dem lustigen Badaubezug bedeckt, aus.

Rordini ist unsterblich ein Meister seines Faches. Seine Attraktionen sind für Halle neu und bilden eine Sensation. Leider ist nur noch bis zum Sonntag Gelegenheit geboten, den „weißen Fackel“ zu sehen.

Herr Landtagsabgeordneter Delfus

wird morgen, Sonnabend, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof „Heinrich“ in Reideburg einen Vortrag halten über „Die politische Lage und die Wahlrechtssrage“. Parteifreunde sind freundlich eingeladen.

Vorlesung.

Wie wir erfahren, hat der ord. Professor der Philosophie an unserer Universität, Dr. E. Neumann, einen Ruf nach Leipzig an Stelle von Prof. Heinze erhalten. In Professor Neumann verliert unsere Alma mater einen ihrer tüchtigsten Pädagogen.

Turnen während des Gottesdienstes.

Das Gericht hatte sich dieser Tage mit der Frage zu beschäftigen, ob während des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen geturnt werden darf. Der Vorsitzende eines Turnvereins in G. war auf Grund einer Polizeiverordnung angeklagt worden. Sie schreibt u. a. vor, daß an Sonn- und Festtagen während des Hauptgottesdienstes keine mit Gerätschaften verbundenen Vergnügungen stattfinden dürfen. Der in Betracht kommende Turnverein hatte an einigen Sonntagen zur Zeit des Hauptgottesdienstes in einer stillen Stube auf einer Wiese geturnt. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer sprachen den Vorbehalt frei, weil eine mit Gerätschaften verbundene Vergnügung nicht stattgefunden habe. Die Turnübung sei, so wurde ausgesprochen, eine heilsame Verlesung und nicht geeignet gewesen, auf die Allgemeinheit fälschlich einzuwirken. Die Revision der Staatsanwaltschaft wurde vom Kammergericht als unbegründet zurückgewiesen, da die Verlesung ohne Rechtsirrtum ergangen sei.

Die deutsche Frau in Vergangenheit und Gegenwart.

Vortrag von Prof. Dr. Theo Sommerlad.

Als dem Schatz von Berlin bei einem Besuch in England die Gattin des Ministers Gladstone, mit der dieser vierzig Jahre lang lebte, vorgeföhrt wurde, sagte der orientalische Deputat: „Es ist leider mit e in e r Frau vierzig Jahre, als mit vierzig Frauen ein Jahr zu leben.“

In ähnlicher Weise wiederholt sich in der Geschichte die Frauenbewertung bei vielen Persönlichkeiten. Die deutsche Kultur, das Christen- und das Germanentum räumten der Frau höheren Wert ein. Die Kirche sprach in der Frauenbewegung ein gewaltiges Wort durch das Kloster- und Nonnenwesen.

Hoch schätzten die Germanen ihre Frauen. Tacitus berichtet ausführlich darüber. In der Namenwahl, in der Mythologie, in den Rechtslegungen u. v. a. kam die Hochschätzung der germanischen Frau deutlich zum Ausdruck. Die Frau hatte Ebelmannswert.

Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Wohnungseinrichtungen Poststrasse 3 u. u. Brautausstattungen. Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

für die Befragten das Wehrgeß doppelt so viel wie für den gewöhnlichen Mann.

Die köstliche Frauenfrage des Mittelalters konnte nicht lange von Dauer sein, da die Kirche durch die Sühneleistung der nach ihren Sündigen lebenden Frau die weltliche Frau zurückließ. Kom es doch so weit, daß auf einer Synode beschlossen wurde, daß die Frau überhaupt als Mensch zu rechnen sei. Das Wehrgeß der Frau trat rasch auf die Hälfte der für den Mann geltenden Tage herab und der Sündenpiegel verlangte vor Gericht für die Frauen Bestrafung eines Verurteilten. Solche Zustände bewiesen, daß dem Wehrgeß der köstlichen Frau ein Gegenbeispiel entfiel.

Der Minnefang schuf das neue Ideal in der Frau der Welt. Der Minne lag nicht Liebe als Leidenschaft, sondern Liebe der Entfaltung zugrunde. Das Gefühlsmoment spielte in ihr die Hauptrolle. Die Kirche billigte das Minneleben nicht, um so mehr Preiss langten ihr die zeitgenössischen Dichter. (Walter von der Vogelweide, Heinrich Frauenlob.)

Sehr viel haben die Wertschätzung der Frau die Junggenossenschaften. Gesellschaftlich förderte das Beginnen des Frauenhandels.

Reben Arbeit und Beruf fand die Frau Zeit für Vergnügen. Tanz wurde in den Erholungsstunden mit Vorliebe gepflegt, sehr beliebt war das Baden. In vielen Hofkonzerten findet sich vornehmlich die Bedingung einer jährlichen Vaderserei für die Frau. Charakteristisch für damalige Zeit ist die Teilnahme der Frauen, in denen ein nicht geringes Quantum den weltlichen Schönen zu gebührt war. So zeigt der Ausgang des Mittelalters die deutsche Frau fröhlich in der Arbeit und fröhlich in dem Gemüß des Lebens, stets an der Seite des Mannes. Durch den wachsenden Monopoliismus und die fortschreitende Unterdrückung durch die Kirche wurde die Frau aus Stellung und Ansehen wieder hinausgedrängt. Auch der Zuanismus trug zur Wertung der Frau nicht bei. Erst durch Luther und die Reformation wurde der deutschen Frau wieder voller Wert eingeräumt. Die Stäuffer beeinflussten Leben und Tun der deutschen Frau bis zum Höhepunkte. Die wirtschaftlichen Ereignisse der Zeit — vor allem die Gründung der Dampfmaschine — haben die Frau immer mehr hinausgedrängt aus dem Hausgewerbe. Neue Quellen mußten für den Erwerb gesucht werden. Nach der Forderung des allgemeinen Frauenverbandes in Leipzig kam das Recht der Gewerbe- und Berufsfreiheit. Die französische Revolution befürwortete auch das gleiche Frauenrecht.

Das Ideal der deutschen Frau der Zukunft kam in den Worten Tacitus geäußert werden, daß die deutsche Frau, als Genossin des Mannes in Arbeit und Gefahr begründet. Als kategorischer Ruf gilt für kommende Zeiten der Grundruf: „Entwicke dich selbst!“ Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen.

Halle'sche Wanderer.

Am Sonntag unternimmt Riege I eine Wanderfahrt in die Elterlande und zur Raiserreise bei Klusau. Die Teilnehmer versammeln sich um 8 Uhr auf dem Rasenplatz. Riege II hat am Sonnabend Spielabend. Treffpunkt 3 Uhr am Seiffersdorfer Bahnhof. Alle Eltern von Schülern höherer Lehranstalten werden auf diese Veranstaltungen aufmerksam gemacht. Jeder Knabe von 11-14 Jahren kann in Riege II, ältere Schüler in Riege I teilnehmen. Alles Nähere durch den Schriftführer, Herrn Herricht, Steinweg 7 III.

Deutscher Vogelzug.

Anfolge eines Beschlusses der am 10. Oktober 1900 in Nürnberg abgehaltenen Sitzung der Vorstände des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, des Bundes für Vogelzug, des Vogelzugvereins für Bayern und des Internationalen Frauenbundes für Vogelzug findet am 27. und 28. Mai d. J. in Charlottenburg zum ersten Male ein Deutscher Vogelzugtag statt. Die Vorbereitungen werden dem Internationalen Frauenbund für Vogelzug (Gesellschaft: Berlin-Charlottenburg, Seifenmeisterstr. 87) übertragen.

Die Vorbereitungen sind im besten Gange, so daß ein entsprechender Verlauf der wichtigen Veranstaltung zu erwarten steht.

Flebermäule.

Schwärmen gestern Abend in der Außenstadt auf der Jagd nach Insekten. Sie sind durch die milde Witterung aus ihrem Winter Schlaf geweckt worden.

Der Staatsausfluß erlebte in seiner gestrigen Sitzung folgende Punkte: A. 1. Stadtbauordnung, 2. Reform-Gymnasium, B. Oberrealschule, C. Söhere Mädchenschule, D. Mittelschule, E. Evangelische Volksschulen, F. Katholische Volksschulen, G. Hilfschulen, H. Allgemeine Volksschulen. Weiter: Entschädigung für Klassenbeamte; Antrag auf Befreiung von Häuten in Gefaltsklasse II.

Zwangsvorleistung. Um Wege der Zwangsverleumdung wurde an hiesiger Gerichtsstelle das Amt, Feldtruppe 3, belegen beabsichtigt. Grundstück auf dem Namen der Witwe Auguste Müller ge. Eisner eingetragen, mit einem jährlichen Nutzungswert von 1150 Mark, öffentlich meistbietend versteigert. Erster war eine Hypothekensäubigerin, Frau Geheimhe Oberpostamt Marie Geißoff ge. Berger in Wiesbaden mit dem Mindestangebot von 370 Mark. Der Zuschlag ist erteilt worden. — Es ist dies das Grundstück, das seinerzeit durch Hochwasser sehr zu leiden hatte, so daß Vorstichmaßnahmen getroffen werden mußten. Die frühere Besitzerin ist dadurch in eine missliche wirtschaftliche Lage geraten, weswegen sie sich zu öfteren an die hiesigen Behörden mit der Bitte um Unterstützung gemeldet hat. Die Sache ist von den Stadtverordneten dem Magistrat zur Erwürdigung überliehen.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die Nachfrage nach Billets zu dem neuesten Schlager „Gretchen“ ist eine so große, daß die Direktion dieses Lupe'sche Stück auch für Sonnabend und Sonntag auf das Repertoire gesetzt hat, was dadurch ermöglicht wurde, daß Sebwig Reinaud durch das Repertoire in Leipzig augenblicklich für diese Abende dort entbehrlich ist. Das Publikum gelangt demnach bis inkl. Sonntag allabendlich mit Sebwig Reinaud als Gretchen zur Aufführung. Auch für die Sonntag-Nachmittag-Aufführung von Hermann Sudermanns „Ehre“ ist der Vorverkauf bereits jetzt ein sehr reger.

Konzert von Luise Wjg-Gmeiner und Luise Gmeiner. Unter den heutigen Konzertgängerinnen ist wohl keine, die sich einer gleich entzücklichen Aufnahme beim Publikum zu erfreuen hat, wie die Kaiserliche und Königlich-Kammergängerin Luise Wjg-Gmeiner, die namentlich als Piederhängerin sich den Ruf einer unübertroffenen Künstlerin erworben und durch den Wohlklang ihrer herrlichen Stimme, durch die ganz hervorragende Fertigkeit und Vortragsgewandtheit die ganze musikalische Welt in Entzücken versetzt hat. Dazu kommt, daß am Beifallsfähig wieder der Meisterbegleiter C. u. a. d. B. ihm seines Amtes walten wird und daß das Programm durch Klavierstücke der als Virtuosa gefeierten Schwester der Künstlerin Frä. Luise Gmeiner eine

willkommene Bereicherung erhalten soll. — Billets zu dem am 7. März in den „Raislerheim“ stattfindenden Konzert in der Hofmusikhallenhandlung Reinhold K o s c h.

Konzert Franz von Vecsey. Zu der musikalischen Meisterhaft des Violinisten Franz von Vecsey braucht wohl kaum noch etwas Empfehlendes gesagt zu werden; jeder Musikfreund hat von dem jetzt zum Jünglinge herangereiften Wunderkinde gehört, von dem der Altmeister Joachim erzählte, nachdem der junge Künstler ihm nach vorgeliegt: „Ich bin insofern 22 Jahre alt geworden, ohne an ein gleiches Wunder zu glauben, welches ich in dieser Stunde erlebte.“ Auch hier wird man Franz von Vecsey in der „Chaconne“ als Vorkämpfer kennen lernen. Im Mittelpunkt des Programms steht das so unendlich schwere, aber ewig schöne Mendelssohn'sche Violinkonzert. Kartenerauf in der Hofmusikhallenhandlung von Heinrich S o h a n.

Am Besten von Heilmartel soll ein Theaterstück „De Luther de Cremona“ von Francois Coppey Sonnabend Abend, den 5. März, 7 1/2 Uhr, im „Mozartsaal“, Weidenplan 20, in französischer Sprache zur Aufführung kommen. Der Inhalt des Stückes bezieht sich auf eine Scene im Hause des Meisters Ferrari, der denjenigen seiner Schüler, der die beste Geige liefert, seiner Tochter vermählen will. — Mr. Bobevin, Vicentines-Lettes und Mr. Arnaud, Ecole normale Supérieure-Paris haben außer einigen Damen der hiesigen Gesellschaft die Veranstaltung der Aufführung übernommen. Die Rollen werden von einigen jungen Herren und Damen in Halle eingeübt, die Frauen durch Gesang in französischer Sprache und Violine mit Klavierbegleitung ausgefüllt. Nach der Aufführung eines zweiten Heinen Lustspiels „La servante maîtresse“ soll ein Ballet aufgeführt werden und gefälliges Besprechen mit Tanz erfolgen. Billets bei Herrn K o s c h, Alte Promenade, und an der Kasse.

Aus der Domburggemeinde. Zur Einbürgerung in die Postionszeit finden nächsten Sonntag, den 27. Februar, abends 6 Uhr in der Domburg unter Mitwirkung des Domburgorgans ein kirchlicher Gottesdienst statt.

Große Fragen überall! Auch im Lager derer, die den „Lagerer“ als ihren Helfen und Tröster betonen, die große Frage, wie Gott denn heute in Christus zu den Menschen kommt und den Menschen beliebt, geminnt, zur Volksherrschaft führt. Der Bund hallischer Gemeindefreier hat sich die Aufgabe gestellt, ständend und beständig zu wirken in den entlassenen christlichen Kreisen. Der nächste allgemeine Gemeindefreierabend ist am Dienstag, den 1. März, abends 8 1/2 Uhr im Stadtmilionshaus Weidenplan 4. Das Thema des Abends heißt: „Die Gabe des hl. Geistes“ und wird die Verhandlung durch ein Referat von Pastor H o b s i n g eingeleitet werden. Wer Arbeit sucht über die Gottesgabefrage und inständig ist, zur Klärung beizutragen, ist herzlich willkommen.

„Die Freizügigkeit der Frauen“ lautet das Thema, über das Herr Pastor Sobbing am Sonntag abends 8 1/2 Uhr im Stadtmilionshaus Weidenplan 4 sprechen wird.

Halle'scher Postkalender. Für das laufende Jahr hat Herr Oberpostkammerherr D i e h einen broschürten Kalender in handlichem Format herausgegeben. Der „Postkalender“ birgt ein Verzeichnis sämtlicher in Halle a. S. angelegten Postämter sowie Bestimmungen über die Postvorsorge. Der Kalender ist gegen Einsendung von 20 Pf. zu haben beim Herausgeber Frh. Dieh, Halle a. S., Sternstraße 9 I.

Substium. Heute begibt der Buchdruck-Maschinenmeister Herr Hermann W e b e r sein 40jähriges Arbeits-Jubiläum in die hiesigen Gartenbesitzer gerietenen Werbeschreibens haben sich in den letzten Wochen 85 neue Mitglieder angemeldet, so daß der Verein, der 1908 45 Mitglieder hatte, jetzt 205 Mitglieder zählt. Von den rund 700 Belägern hiesiger Garten und Gärten gehört jetzt also fast der dritte Teil dem Vogelzugverein an, während in den früheren Jahren die höchste Mitgliederzahl nur 88 betrug. Der Verein will im nächsten Winter seine Tätigkeit auch auf die Umgegend ausdehnen und bittet alle Freunde unserer geliebten Vögelwelt aus den umliegenden Ortsteilen und Städten, die Lust haben, Futterstellen zur Fütterung der Vögel im Winter zu übernehmen, sich jetzt als Mitglieder anzumelden. Im März d. J. veranstaltet der Vogelzugverein gemeinschaftlich mit dem Heberverein einen Lichtbildvortrag über unsere heimische Vogelwelt, Vogelzug und Vogelzucht im Winter, zu dem nur die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen Zutritt haben.

7 Mann. Bei einer in der vergangenen Nacht abgehaltenen Streife wurden 7 Männer in einem hübsch der Meiseburgerstraße gelegenen Strohdieben nächtlich angetroffen.

Die Feuerwache Süd rückte gestern 6.10 Uhr abends nach Bugenagenerstr. 3 zur Beilegung eines Schornsteinbrandes aus und kehrte um 7 Uhr in das Depot zurück. — Die Feuerwache wurde weiter gestern nach Hoffmannstr. 34 zur Beilegung eines Stubenbrandes gerufen.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Vogelzugverein für Halle und Umgegend. Infolge eines durch den Vorsitzenden Herrn Juwelier Tittel an die hiesigen Gartenbesitzer gerietenen Werbeschreibens haben sich in den letzten Wochen 85 neue Mitglieder angemeldet, so daß der Verein, der 1908 45 Mitglieder hatte, jetzt 205 Mitglieder zählt. Von den rund 700 Belägern hiesiger Garten und Gärten gehört jetzt also fast der dritte Teil dem Vogelzugverein an, während in den früheren Jahren die höchste Mitgliederzahl nur 88 betrug. Der Verein will im nächsten Winter seine Tätigkeit auch auf die Umgegend ausdehnen und bittet alle Freunde unserer geliebten Vögelwelt aus den umliegenden Ortsteilen und Städten, die Lust haben, Futterstellen zur Fütterung der Vögel im Winter zu übernehmen, sich jetzt als Mitglieder anzumelden. Im März d. J. veranstaltet der Vogelzugverein gemeinschaftlich mit dem Heberverein einen Lichtbildvortrag über unsere heimische Vogelwelt, Vogelzug und Vogelzucht im Winter, zu dem nur die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen Zutritt haben.

Photographische Gesellschaft. Sitzung am Sonnabend, den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr im oberen Saale des Reichshofes. Herr Professor Dr. Esler: Im Fluggebiet der oberen Keuß und Mare. Projektionsvortrag.

Deutsch-vonangelsischer Frauenbund. Nochmals sei auf den öffentlichen Vortrag hingewiesen, den Frä. v. Bennigsen aus Hannover über die Bedeutung der Frauenhochschulen halten wird, und zwar Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr (pünktlich) im Gemeindehaus, Albrechtstr. 27. Sehr willkommen ist dabei jedermann, dem die Ausbildung unserer deutschen Mädchen am Herzen liegt. Der Eintritt ist frei.

Im Frauenbildungsverein spricht am Dienstag, den 1. März, Frä. Sud. phil. Esleben über das Thema: Schafespeare oder Balon?

Evangel. Arbeiterverein. Montag, den 28. Februar, abends 8 Uhr veranstaltet der Ev. Arbeiterverein in den Talschlössern für seine Mitglieder und deren Familien einen Konzertabend; dieser wird ausgeführt von der Gärtnerei Kapelle unter Mitwirkung der Gesangsabteilung. Am Saaleingang wird ein Zuschlag von 10 Pf. pro Person erhoben.

Der Verein ehem. 10. Julauren von Halle u. Umg. feiert am Sonntag, den 27. Febr., 8 Uhr abends im großen Saale der Kaiseräle sein 26. Stiftungsfest, wozu alle ehem. 10. Julauren sowie Freunde und Gönner willkommen sind.

Der Reichswaisenhaus-Verein zu Halle hält seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung am 3. März abends 8 1/2 Uhr im Hotel Stadt Hamburg ab.

Bezirksverein der Fabrik- und Handarbeiter (S. D.) Halle u. Umgegend. Die nächste Bezirksversammlung findet kommenden Sonntag, den 27. Febr., im Gaißhaus zu Meißelstein bei Herrn Dr. Weidardt nachmittags 2 Uhr statt. Vom Hauptortland ist jeder Bahnst. auswendig. Womöglich erfolgt 1 Uhr am Freitag.

Provincial-Nachrichten.

□ Aetern a. Koffh., 24. Febr. (Die hiesige Feldjagd) (4 Bezirke) gelangt am 19. März d. J. zur Neubeauftragung. (Siehe Inferat.)

* Dessau, 24. Febr. (Ein Geisteskranker) wurde gestern Abend auf dem Wege zwischen Dessau und Törten aufgegriffen. Der Hilfsbedürftige konnte keinerlei Angabe über seine Person machen. Er wurde vorläufig in ein Krankenhaus zugeführt.

* Leipzig, 24. Febr. (Auszeichnung.) Der Seniorchef des bekannten Leipziger Verlagshauses J. F. Weber (Multiplizierte Zeitung), S. O r t h W e b e r, eine der führenden Persönlichkeiten im deutschen Zeitungswesen, ist eben vom Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha mit dem Hofrats-titel ausgezeichnet worden.

Letzte Nachrichten.

Ankunft Graf Achrenthys in München.

H. München, 25. Febr. Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf v. Achrenthys traf heute früh 3 Uhr in Begleitung des Legationsrats Graf v. Schepitz in München ein. Um 10 Uhr trat Graf Achrenthys mit dem Staatsminister Freiherrn v. P o d e w i l s einen längeren Besuch ab, um 11 Uhr wird der Graf von Prinz und Prinzessin Ludwig in Audienz empfangen und um 12 Uhr vom Prinzregenten. Um 1 Uhr findet ein gemeinsamer Ministertreffen v. Podewils und Gemahlin eine Tafel statt.

Gültigkeitserklärung von Wahlen.

H. Berlin, 25. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahlen der Abgeordneten W e b e r, Vertreter von Sonnenberg-Saalfeld, Hopfner der Freil. Volkspartei, und S c h w a r z - W i e d e r, Sozialdemokrat, für gültig.

Vergleich in Sachen Hauptmann-Endhauerer.

H. Berlin, 25. Febr. (Wiedung von Louis Heinrich Hauptmann.) In dem Vergleichsverfahren des Reichsanwalts Martin Hauptmann-Endhauerer a. S. gegen den Dichter Gerhart Hauptmann fand heute der erste Termin im Amtsgericht Berlin (Mitte) statt. Hauptmann war durch Justizrat Jonas vertreten, der Kläger durch Rechtsanwalt Bahm. Die Parteien schlossen unter Vorbehalt bis zum 15. März einen Vergleich dahin, daß Gerhart Hauptmann erklärt, es hätte ihm absolut ferngelegen, dem Kläger in seiner Ehe zu trauen. Die Kosten fallen Gerhart Hauptmann zur Last.

Eod bei Ausübung des Berufs.

H. Köln, 25. Febr. Der Polizeidiener der kleinen Dreifach Kripp bei Remagen benutzte beim Ausbruch eines Großes in der Fabrik von Obermann u. Sorgenfrey ein Automobil, bei den benachbarten Wehren herbeizurufen. Bei der folgenden Fahrt kürzte der Polizeidiener aus dem Auto und brach das Genid. Man fand die Leiche später am Wege auf.

Zu den Verhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland.

H. Petersburg, 25. Febr. Ein höherer Beamter des Ministeriums des Auswärtigen erklärte in einem Privatgespräch, die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland trugen keinen in men h r e z i e r t. Es handelt sich lediglich darum, das Prinzip der selbstständigen Politik beider Staaten auf dem Balkan festzustellen. Der Besuch des bulgarischen Zaren habe keinerlei Beziehungen zu diesen Verhandlungen.

Besuch des norwegischen Königspaars in Petersburg.

H. Petersburg, 25. Febr. Der König und die Königin von Norwegen werden im Laufe des Frühjahrs in Petersburg zu einem Besuch eintreffen. Die offizielle Anfrage des norwegischen Hofes, ob auch ein Empfang von Seiten der jungen Zarin in Anbetracht ihres lebendigen Zustandes stattfinden werde, wurde in bejahendem Sinne beantwortet.

Es wird Ruhe in Philadelphia.

H. Newyork, 25. Febr. Die Staatsanwalter stellen allmählich die Ruhe in Philadelphia wieder her. Der Streik ist vor der Hand aufgegeben worden.

Vermischte Drahtnachrichten.

H. London, 25. Febr. Die „Times“ meldet aus Athen: Eine reaktionäre Bewegung, die den Zweck hat, die Militärsliga zu kürzen, macht sich geltend.

Mailand, 25. Febr. Der Kronprinz von Griechenland, der im strengsten Infanzito reist, ist gestern nachmittag hier eingetroffen und um 4 Uhr 25 Min. nach Paris weitergereist.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Neue Kattundruckerei.

Unter der Firma „Gebr. Jentzsch G. m. b. H.“ mit dem Sitze in Naundorf-Grossenhain wurde am 17. Februar in Grossenhain eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet, in deren Besitz die in der Zwangsversteigerung am 4. Februar von Herrn Direktor A. Friedmann überginge, Halle a. S. erstandene Kattundruckerei H. J. Bodemer überginge. Die Eintragung der G. m. b. H. in das Handelsregister erfolgte am 22. Februar. Das vorläufige Kapital von 600 000 Mk. wurde von der Firma Gebr. Jentzsch in Halle a. S., dem Bankhause Reinhold Stecker in Halle a. S., Herrn Direktor A. Friedmann in Halle a. S. und anderen Interessenten bezogen. Es wurden gewählt: zum Geschäftsführer Herr Direktor Arnold Fried-

